

Schulleitung

Kuhstr. 46  
42555 Velbert, 8.3.2021  
Telefon: 02052/92713

Telefax: 02052/927147

## Übergänge

### **„Wir schaffen Übergänge“**

(Leitsatz aus dem Leitbild der Grundschule Kuhstraße)

#### **Rechtlicher Rahmen:**

*BASS 12.21 Nr.5 (Vom Kindergarten in die Grundschule, Rahmenkonzept zur Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule)*

*Für die Kinder hat der Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule eine herausragende Bedeutung. Wie diese Übergangsphase gestaltet wird, entscheidet mit darüber, ob die Kinder die neue Herausforderung Schule annehmen und ihre Schulzeit mit Zuversicht und Selbstvertrauen beginnen können. Es ist deshalb wichtig, dass Kindergarten und Grundschule eng zusammenarbeiten.  
(...)*

*BASS §8 AO-GS (Übergang Grundschule – Weiterführende Schule)*

*(1) Im ersten Schulhalbjahr der Klasse 4 informiert die Grundschule über die Bildungsgänge in den weiterführenden Schulen der Sekundarstufe I und das örtliche Schulangebot.*

*(2) Anschließend berät die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer mit den Eltern in einem persönlichen Gespräch über die weitere schulische Förderung des Kindes.*

*(3) Die Empfehlung für die Schulform gemäß § 11 Absatz 5 Satz 1 des Schulgesetzes NRW ist Teil des Halbjahreszeugnisses der Klasse 4. Darin werden die Schulform Hauptschule, Realschule und Gymnasium benannt, für die das Kind nach Auffassung der Grundschule geeignet ist, daneben auch Gesamtschule und*

*Sekundarschule. Ist ein Kind nach Auffassung der Grundschule für eine weitere Schulform mit Einschränkungen geeignet, wird auch diese mit dem genannten Zusatz benannt. Die Empfehlung ist zu begründen. Über die Empfehlung und deren Begründung entscheidet die Klassenkonferenz als Versetzungskonferenz.*

*(4) Die Eltern melden die Schülerin oder den Schüler unter Vorlage des Halbjahreszeugnisses der Klasse 4 an einer Schule der von ihnen gewählten Schulform an. Diese Schule unterrichtet die Grundschule über die Anmeldung.*

## **Leitgedanken**

Übergänge sind große Einschnitte im Leben eines Kindes. Inwieweit sie einen Bruch darstellen, liegt auch in der Verantwortung der Schule. Einer der Leitsätze der Grundschule Kuhstraße lautet deshalb: „Wir schaffen Übergänge“.

Die Grundschule Kuhstraße hat seit geraumer Zeit sowohl den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule, als auch den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule im Blick. Ziel ist es, die Übergänge möglichst niederschwellig zu gestalten und (wenn nötig) umfänglich zu begleiten.

## **Übergang Kindergarten – Grundschule**

Die GGS Kuhstraße ist eng vernetzt mit vier Kooperationskindertagesstätten. Dazu gehören die Kindertagesstätte St. Michael, Wiemhof, Mary Ward und die unmittelbar in der Nachbarschaft gelegene Kita Rappelkiste. In den letzten Jahren konnte auch die Zusammenarbeit mit dem Waldorfkindergarten deutlich intensiviert werden. Darüber hinaus bestehen lose Kooperationen mit den anderen Langenberger Kindertagesstätten, die durch gemeinsame Projekte, Arbeitskreise und kindbezogene Absprachen gepflegt werden.

Mit den Kooperationskindertagesstätten findet eine engere Zusammenarbeit statt. Mindestens einmal im Jahr gibt es zu Beginn des zweiten Halbjahres ein Arbeitstreffen im Bauwagen unserer Schule bei Kaffee und Kuchen. Dabei werden die Arbeitsschwerpunkte für das letzte Kindergartenhalbjahr festgelegt. In früheren Jahren wurde dort auch die DELFIN 4 Strategie besprochen.

Für die Kindergartenkinder beginnt das letzte Vorschuljahr mit der alle 14 Tage stattfindenden Lesestunde. Zusammen mit den ersten und zweiten Schuljahren erhalten sie ein Vorleseangebot. So ist ihnen die Schule nicht fremd, wenn sie im Herbst zur Anmeldung kommen.

Oft findet im Herbst auch ein Schulfest in Verbindung mit einem „Tag der offenen Tür“ statt. Dazu sind die „Neuen“ herzlich eingeladen.

Bei der Anmeldung findet eine etwa dreißigminütige Schuleingangsdiagnostik statt. Diese überprüft neben der Schuleingangsuntersuchung des Gesundheitsamtes, wichtige Voraussetzungen für den Lernerfolg in der Schuleingangsphase.

Kinder, die bei der ersten Diagnostik auffallen und eine intensivere Beobachtung benötigen, kommen im Januar zum Schulspiel in die Schule. Dort werden in einer Gruppensituation weitere Beobachtungen gemacht. Oft schließen sich „Runde Tische“ mit den Erziehungsberechtigten und den Kita- oder Gruppenleitungen an.

Im letzten Jahr vor der Einschulung kommen die Kinder dann noch öfter in die Schule. Einmal im Monat findet zusätzlich zur „Lesestunde“ eine „Kitastunde“ statt. In dieser werden die Kinder spielerisch an das Lernen in der Schule herangeführt, darüber hinaus lernen sie das Schulgebäude und die Turnhalle kennen. So nehmen die Kinder die Schule dann als ihre Schule an, Schwellenängste gibt es bei der Einschulungsfeier zu Schulanfang kaum noch.

Im Mai findet dann ein Elterninformationsabend für die Eltern der kommenden Erstklässler statt. Hier informieren Schulleitung und zukünftige Klassenleitungen über alle Belange rund um die Einschulung.

Eine schöne Tradition ist es, dass die Kita – und Gruppenleitungen an der Einschulungsfeier teilnehmen. Auch an anderen Festen und Feiern wird wechselseitig teilgenommen. Dabei erhält jedes Kind auch einen Paten aus der 3. Klasse. Die Paten begleiten die Erstklässler\*innen durch das erste Schuljahr. Mit den Patenklassen finden gemeinsame Aktivitäten statt.

Regelmäßige Terminabsprachen mit den Kita-Leitungen runden die Zusammenarbeit ab. Trotz unterschiedlicher Träger ist es so gelungen, ein stabiles Netzwerk zum Wohle der Kinder zu etablieren.

## **Übergang Grundschule – Weiterführende Schule**

Am Ende der Grundschulzeit steht der Übergang zur weiterführenden Schule an. Der Großteil der Schüler\*innen der GGS Kuhstraße meldet sich an einer weiterführenden Schule in Velbert an, davon wiederum der überwiegende Teil am Gymnasium Langenberg. Nur wenige Schüler\*innen pendeln nach Essen oder Wuppertal aus.

Auch mit den weiterführenden Schulen bestehen enge Kooperationen, u.a. über die Schulleiter\*innenvereinigung und bei den regelmäßigen Austausch im „Dülmener Modell“.

Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Langenberg. Gemeinsame Projekte (Gewaltfreie Erziehung, Streitschlichter\*innen) fördern diese.

Das letzte Schuljahr an der GGS Kuhstraße ist fest ritualisiert. Nach den Herbstferien beginnt im Unterricht die Vorbereitung auf die weiterführenden Schulen.

Im November / Dezember finden dann Kinder- und Elternsprechtage statt mit dem Ziel, die geeignete Schulform für das jeweilige Kind zu finden. Die Schulleitung informiert zu diesem Zeitpunkt über die Bildungsgänge und das örtliche Schulangebot. Sollte es zu keiner Einigung über die Schulform kommen, wird ggf. ein zweites Beratungsgespräch angesetzt.

Mit dem Halbjahreszeugnis des vierten Schuljahres, erhalten unsere Schüler\*innen dann auch die Übergangsempfehlung und den Anmeldebogen für die weiterführende Schule.

Im Unterricht wird das Thema „weiterführende Schule“ immer wieder aufgegriffen. Oft besuchen ehemalige Schüler\*innen die vierten Schuljahre und informieren aus ihrer Sicht von den neuen Schulen. Hospitationen finden an fast allen Velberter Schulen statt. Die Termine dazu werden in der Schulleiter\*inneninitiative koordiniert.

Mit den Abschiedsfeiern am letzten Schultag endet für unsere Viertklässler\*innen die Grundschulzeit.

Im Herbst nach der Verabschiedung der vierten Schuljahre findet ein Lehrer\*innensprechtage („Dülmener Modell“) an der Gesamtschule Mitte statt. Dabei tauschen sich die ehemaligen Klassenlehrer\*innen der Grundschulen mit den Lehrer\*innen der weiterführenden Schulen aus. Ziel ist eine bestmögliche Förderung der Kinder.

## **Besonderheiten**

Eine besondere Zusammenarbeit besteht mit dem Gymnasium Langenberg. In Einzelfällen wurde ein Drehtürmodell für besonders begabte Kinder eingerichtet, so dass sie aus dem Grundschulunterricht am Unterricht des Gymnasiums teilnahmen. In einem Fall konnte sogar ein vorzeitiger Wechsel aus der Klasse 4 in die Klasse 5 ermöglicht werden.

## **Sonderpädagogische Förderung**

Kinder, welche in der Kita bereits besondere Auffälligkeiten zeigen und bei denen ggf. ein sonderpädagogischer Förderbedarf bestehen könnte, werden von der Sonderpädagogin in der Kita besucht, damit diese sich ein Eindruck im Gruppen-Setting von den Kindern machen kann. Die Sonderpädagogin steht im engen

Austausch mit Eltern, Therapeuten und sonstigen Institutionen und Personen, die an der Förderung des Kindes beteiligt sind. Wenn es als nötig erscheint, wird zu einem Runden Tisch eingeladen und falls notwendig, zum Thema AO-SF beraten. Auch die Gutachten werden dann von der Sonderpädagogin begleitet und falls Eingliederungshilfe beim Kreis Mettmann oder dem Jugendamt der Stadt Velbert beantragt werden soll, unterstützt die Sonderpädagogin die Eltern dabei intensiv und hilft ggf. ebenfalls bei der Kontaktaufnahme mit einem Träger, wenn dies nötig ist. In den ersten Schultagen der Schulneulinge hat die Sonderpädagogin ein besonderes Augenmerk auf die neuen Klassen und die „besonderen“ Schulneulinge und unterstützt diese, wenn nötig, individuell im neuen Klassenverband. Außerdem steht sie den Klassenlehrer\*innen beratend zur Seite und unterstützt bei Elterngesprächen.

Schüler\*innen, welche einen sonderpädagogischen Förderbedarf haben, werden vom Schulamt den weiterführenden Schulen zugewiesen. Zuvor erfolgt ein Beratungsprozess der Eltern, welcher bereits am Ende der Klasse 3 beginnt. Sehr zeitnah nach den Sommerferien, zu Beginn der Klasse 4, führt die Sonderpädagogin ein Beratungsgespräch mit den Eltern und schreibt einen Übergangsbericht, welcher den Koordinierungsprozess des Schulamtes unterstützt. In diesem wird der Wunsch der Eltern aufgenommen, ob das Kind im Gemeinsamen Lernen verbleiben soll oder an eine Förderschule wechseln soll.